

17. 6. 1822. Stud. an der Univ. Wien Jus, 1782 Dr. jur. Ab 1785 wirkte N. als Hof- und Gerichtsadvokat in Graz, beschäftigte sich aber auch mit Ökonomie. Er war Mitgl. der Ackerbauges. in Kärnten und 1819–22 im Zentralausschuß der Landwirtschaftsges. für Stmk. N., ein ausgezeichnete Landwirt, erfand verschiedene landwirtschaftliche Maschinen (z. B. eine Häckselmaschine und eine Stampfmühle) und erwarb sich große Verdienste um die Regulierung der Mur. Er trat auch als jurid. und ökonom. Fachschriftsteller hervor. Zur Zeit der Franzoseneinfälle in den Jahren 1797, 1805 und 1809 wurde N., der Viertelmeister und äußerer Rat der Stadt Graz war, zum Mitgl. der provisor. Landesregierung ernannt.

W.: *Dissertatio inauguralis de transactione fiduciarii pendente fideicommissi conditione*, 1782; *Prakt. Einleitung zum allg., in allen k. k. österr. Erblanden, im Königreiche Ungarn und in den damit vereinigten Provinzen bestehenden Verfahren in Rechts-sachen*, 2 Bde., 1783, 4. Aufl. 1807; *Was viele unter den Worten Geld, Ware und Wucher verstehen*, 1792; *Über die Erzeugung des Zuckers aus Mais*, 1811.

L.: *Steiermärk. Z., NF, 1840, S. 125f.*; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland.* (D. Ströhler)

Neukomm Sigismund (von), Musiker. * Salzburg, 10. 7. 1778; † Paris, 3. 4. 1858. Sohn des Pädagogen David N. (1749–1805); nach erstem Musikunterricht durch den Organisten F. X. Weissauer wurde er Schüler M. Haydns, ab 1797 in Wien J. Haydns. In Salzburg war N. ab ca. 1792 Organist an der Univ. Kirche, ab 1796 Korrepetitor am Theater. In Wien lebte er vom Stundengeben und unterrichtete u. a. A. P. Milder-Hauptmann (s. d.) und Franz Mozart (s. d.). 1804 ging er nach Rußland, wurde Kapellmeister des dt. Theaters in St. Petersburg, besuchte aber auch andere Städte. 1809 fand er in Paris Aufnahme im Haus Talleyrands, welcher bei der während des Wr. Kongresses 1815 von ihm veranstalteten Gedenkfeier für Ludwig XVI. N.s Requiem aufführen ließ. 1816–21 war N. in Brasilien, wo er vom Hof und hochgestellten Persönlichkeiten gefördert wurde. Er trat dann wieder in Talleyrands Dienste, in denen er bis zu dessen Tod, 1839, blieb. N., der viel auf Reisen war, wurde überall als Komponist, Dirigent, Organist und Pianist gefeiert und vielfach ausgezeichnet (Ritter der Ehrenlegion etc.). Sein handschriftliches Werkverzeichnis umfaßt 1265 Nummern.

W.: Kirchenmusik; Oratorien; Kantaten; Bühnenwerke; Chöre; Lieder; Orchesterphantasien; Kammer-, Klavier-, Orgelmusik.

L.: *Mitt. der Internationalen Stiftung Mozarteum, Jg. 20, 1972, H. 3/4, S. 5ff.*; G. Pellegrini, *Ritter S. v. N. und seine Oratorien*, phil. Diss. München, 1936 (*Neuschrift Salzburg, 1973*), Auszug, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskde., Jg. 76, 1936, S. 1ff.*; H. A. P. Schanzlin, *Briefe des Haydn-Schülers N. an den Schweizer Komponisten Schnyder v. Wartensee*, in: *A. van Hoboken, Festschrift zum 75. Geburtstag, 1962*; A. Seeborn, *Das dt. Klavierlied S. N.s*, phil. Diss. Wien, 1968; R. Angermüller, *S. Ritter v. N. (1778–1858) und seine Lehrer M. und J. Haydn*, in: *Haydn-Stud. 3, 1973, S. 29ff.*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart; Frank-Altman; Riemann; Buchberger; Wurzbach; ADB.*

(Th. Antonicek)

Neuling Vinzenz, Brauereibesitzer. * Wien, 11. 10. 1795; † Wien, 4. 10. 1846. Sohn des privilegierten Juwelenhändlers Bruno N., der knapp vor seinem Tode in Wien III., Ungarg. ein Brauhaus errichtet hatte. N., Mitgl. des äußeren Rates, Ehrenmitgl. der Akad. der bildenden Künste sowie Armen-Bez. Dir., war eine stadtbekannt Persönlichkeit und führte ein extravagantes Leben. So machte er mit einer geladenen Ges. in mehreren vier-spännigen Extrapostzügen eine Lustreise nach Paris. Er hielt sich ein Haus theater, in dem seine Freundin und spätere Erbin, Magdalena Gfn. Festetics, als Sängerin brillierte. Bei der großen Überschwemmung von 1830 führte er selbst Brot, Fleisch und Trinkwasser in die Leopoldstadt. Dem Brauhaus war ein ca. 800 Personen fassender, statuengeschmückter Wirtshausgarten mit 145 Bäumen angeschlossen. Hier fanden bei freiem Eintritt und einer für die damalige Zeit glänzenden Beleuchtung Konzerte statt, wobei Künstler, wie Mayseder (s. d.), J. Lanner (s. d.), Strauß Vater, F. Morely (s. d.) und Drahanek, mitwirkten. Zu den Besuchern des „Neuling“ zählten auch Schubert und seine Freunde.

L.: C. Felder, *Erinnerungen eines Wr. Bürgermeisters*, hrsg. von F. Czeike, 1964; F. A. v. Schönholz, *Traditionen zur Charakteristik Österr.*, hrsg. von G. Gugitz, in: *Denkwürdigkeiten aus Alt-Österr. 4, 1914, S. 294ff.*; H. Femmer, *Der Gräberhain im Schubertpark ...*, 1949; ders., *Bedeutende Bewohner der Ungarg.*, in: *Unsere Heimat*, 1966. (N. Lackner)

Neumaier auch für **Neumayer**, **Neumayr**, **Neumeyer**

— **Josef Neumayer**, Jurist und Kommunalpolitiker. * Wien, 17. 3. 1844; † Wien, 25. 5. 1923. Aus angesehener Bürgerfamilie; stud. 1864–69 an der Univ. Wien Jus, 1872 Dr. jur. (Graz). Ab 1873